



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Greding

Nummer 

5	4	8
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		9	9	4	9
2. Waldfläche in Hektar .....		3	1	0	4
3. Bewaldungsprozent.....			3	1	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					0

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

	X		

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X				X		X	
Weitere Mischbaumarten .....		X	X	X		X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Im Bereich der Hegegemeinschaft Greding ist entsprechend der naturräumlichen Standortvielfalt nahezu die ganze Baumartenpalette von Bedeutung. Die derzeitigen Waldbestände im Raum der Hegegemeinschaft Greding weist entsprechend dieser natürlichen Ausgangssituation auch eine große Baumartenvielfalt auf. Häufigste Nadelbaumart ist die Fichte. Die Schadholzanfälle der letzten Jahre belegen ein deutlich gestiegenes Anbaurisiko für diese Nadelbaumart. Im Rahmen der klimatischen Veränderungen wird sich dieses noch erhöhen. Bei den Laubhölzern spielt vor allem die Buche anteilmäßig eine große Rolle. Zunehmend werden hier allerdings Trockenschäden an Alt-Bäumen festgestellt. Auf entsprechend gut nährstoff- und wasserversorgten Standorten erreichen aber auch die Edellaubhölzer, hier vor allem Eschen und Bergahorne, höhere Anteile in den Albeständen und Verjüngungen. Die Eschen leiden weiterhin unter dem Erreger des Eschentriebsterbens. In der natürlichen Waldzusammensetzung ist ein gemäß den standörtlichen Verhältnissen noch deutlich höherer Buchenanteil anzusetzen. Die Mitgliedsbetriebe der Forstbetriebsgemeinschaft Heideck-Schwabach und damit ein erheblicher Teil der Wälder der Hegegemeinschaft Greding sind nach den Leitlinien von PEFC zertifiziert. Eine der Leitlinien verpflichtet den Waldbesitzer, im Rahmen seiner Möglichkeiten, auf angepasste, waldverträgliche Wildbestände hinzuwirken.

Die gesamte Hegegemeinschaft Greiding liegt im "Naturpark Altmühltal". Große Flächenanteile der Hegegemeinschaft befinden sich zudem in einem Landschaftsschutzgebiet.

Teile der Wälder erfüllen besondere Erholungs- und Schutzfunktionen oder haben eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild. Mit dem "Trauf der Südlichen Frankenalb" befindet sich ein großflächiges, walddreieiches FFH-Gebiet innerhalb der Hegegemeinschaft.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die in der Hegegemeinschaft Greiding vorkommenden Wälder weisen ein hohes Risiko auf, durch Trockenheit, Hitze und Stürme sowie durch die danach auftretenden Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze stark geschädigt zu werden. Das Risiko für Schäden steigt bei Fichte und Kiefer durch den weiter voranschreitenden Klimawandel weiter an.

Die durch klimatische Veränderungen bedingten Schäden können sich bis zur Bestandsauflösung fortsetzen.

In den letzten Jahren sind vermehrt Kahlfächen durch Borkenkäferkalamitäten entstanden. Auch bei der Buche steigt das Risiko für Schäden, wie die zunehmenden Trockenschäden an Alt-Buchen in der Hegegemeinschaft Greiding zeigen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Wälder frühzeitig mit klimastabilen Laubbaumarten in Form von Pflanzung oder Saat anzureichern. Insbesondere ist die durch natürliche Verjüngung aufkommende Eiche zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild.....

Gamswild.....

Schwarzwild.....

Sonstige .....

## Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Die Kiefer schafft dies meist nur unter günstigen Voraussetzungen, d.h. vorwiegend auf Flächen mit wenig Bodenvegetation bzw. nach Freilegung des Mineralbodens.

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2024 haben bei den Pflanzen bis 20 Zentimeter Höhe für die wichtigsten Baumarten in der Hegegemeinschaft folgende Anteile (gerundet) ergeben: Edellaubholz 36 %, Buche 33 %, Fichte 14 %, sonstige Laubhölzer 10 %, Tanne 4 %, Eiche 3 %, sonstiges Nadelholz und Kiefer 0 %. Gegenüber den Aufnahmen von 2021 ist der Laubholzanteil etwas angestiegen und überwiegt mit 82 %.

Sowohl beim Nadelholz als auch beim Laubholz ist im Jahr 2024 ein geringerer Anteil an Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel festgestellt worden als im Jahr 2021. Insbesondere bei Tanne (13 %), sonstigem Laubholz (18 %) und Eiche (30 %) sind die Anteile an verbissenen Pflanzen in dieser Höhenstufe aber noch vergleichsweise hoch.

### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2024 festgestellten Anteile der häufigsten Baumarten: Buche 48 %, Edellaubholz 19 %, Fichte 19 %, Sonstige Laubhölzer 8 %, Tanne 3 %, Eiche 2 %, Kiefer und sonstige Nadelhölzer 0 %. Mit insgesamt 78 % ist der Anteil an Laubholz im Vergleich zum Jahr 2021 unverändert.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 cm, 20 bis 49,9 cm, 50 bis 79,9 cm, 80 cm bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass der Laubholz-Anteil etwas schwankt, aber in der Höhenstufe 80 cm bis max. Verbisshöhe auf ähnlich hohem Niveau ist wie in der Höhenstufe bis 20 cm. Innerhalb der Laubholzgruppe ist allerdings ein Anstieg des Buchen-Anteils feststellbar, von 33 % (unter 20 cm) auf 65 % (80 cm bis max. Verbisshöhe) und ein Rückgang des Edellaubholz-Anteils von 36 % (unter 20 cm) auf 11 % (80 cm bis max. Verbisshöhe).

Aus den Ergebnissen lässt sich eine Entmischungstendenz zugunsten der Buche ableiten.

Der Leittriebverbiss bei der Fichte liegt bei 7 % und damit trotz eines Anstiegs im Vergleich zum Jahr 2021 auf niedrigem Niveau. Bei der Tanne hat der Leittriebverbiss im Vergleich zum Jahr 2021 deutlich zugenommen und liegt nun bei 20 %. Auffällig ist auch die deutliche Zunahme des Verbiss im oberen Drittel.

Der Leittriebverbiss beim Laubholz ist deutlich zurückgegangen von 40 % im Jahr 2021 auf 25 % im Jahr 2024. Damit liegt er aber weiterhin auf hohem Niveau.

Der Leittriebverbiss bei der Buche liegt dieses Jahr bei 21 %. Als eine wichtige Baumart der Verjüngung in der Hegegemeinschaft Greiding sollte sie sich überall erfolgreich natürlich verjüngen können. Trotz Verringerung des Leittriebverbisses um 14 %-Punkte im Vergleich zur letzten Aufnahme, gelingt ihr das nicht überall.

Der Leittriebverbiss bei der Eiche ist mit 49 % weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Eiche samt sich in der ganzen Hegegemeinschaft zwar nahezu überall über Hähersaat an, sie kann aber nur äußerst selten aus dem durch Schalenwild gefährdeten Höhenbereich heraus wachsen. Mit Einzelschutz oder in Kulturzäunen gelingt ihr das bei entsprechenden Lichtverhältnissen dagegen problemlos.

Auch der Leittriebverbiss beim sonstigem Laubholz ist mit 44 % stark ausgeprägt, daneben auch bei den Edellaubhölzern mit 25 %.  
Fegeschäden wurden in dieser Höhenstufe nur verschwindend geringem Umfang festgestellt.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.  
Es wurden keine Pflanzen mit Fegeschäden erfasst.

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	9
0	0
1	5

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

Etwas mehr als ein Drittel der bei der Verjüngungsinventur erfassten Flächen sind vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützt.

Hierbei handelt es sich größtenteils um Wiederaufforstungen nach Kalamitäten. Es wurden vor allem die Baumarten Tanne, Douglasie, Lärche, Buche, Eiche und das Edellaubholz geschützt.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen, dass sich die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Greding gegenüber dem Jahr 2021 verbessert hat, sich aber weiterhin noch auf hohem Niveau bewegt.

Die Fichte wird nach wie vor nur geringfügig vom Schalenwild beeinflusst. Wegen ihrer Anfälligkeit für Kalamitäten und Hitze, sollte diese Baumart zur Risikominimierung nur noch in geringen Mischungsanteilen an den künftigen Waldbeständen beteiligt werden. In manchen Teilen der Hegegemeinschaft Greding kann sich Buche erfolgreich verjüngen. Eiche und Edellaubholz können ohne Schutz vor Schalenwild weiterhin selten erfolgreich hochwachsen. In Zeiten des Klimawandels muss diese Beobachtung kritisch beurteilt werden. Dies wird auch an dem hohen Anteil an vor Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen deutlich.

Die Verbissbelastung durch Schalenwild hat sich zwar verbessert, sie ist aus forstlicher Sicht aber insgesamt immer noch zu hoch. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es sehr deutliche regionale Unterschiede in der Verbissituation, was der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

### Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach einer deutlich negativen Entwicklung zum Jahr 2021, hat sich die Verbissituation in der Hegegemeinschaft Greding wieder verbessert. Die Hegegemeinschaft bleibt aber weiterhin im roten Bereich. In einigen Revieren sind die Fallwildzahlen dauerhaft sehr hoch, was auf einen hohen Rehwildbestand hinweist. Der Abschuss hat sich aber als geeignet erwiesen, um eine Verbesserung der Verbissbelastung zu erreichen. Um diesen positiven Trend fortzusetzen, wird empfohlen, den Rehwildabschuss in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode in der Hegegemeinschaft Greding beizubehalten. Dabei sollten unbedingt die Unterschiede zwischen den Revieren berücksichtigt werden.

### Zusammenfassung

#### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....

tragbar .....

zu hoch .....

deutlich zu hoch.....

X

#### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

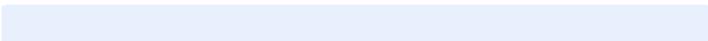
senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Roth, den 23.09.2024	Unterschrift 
------------------------------------	--

gez. Forsträtin Eva Stempfle  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“